

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden.

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 152

Dienstag, den 2. Juli 1929

102. Jahrgang

## Neue französische Quertreibereien

### Frankreich versucht die Räumungsfrage von der Reparationsfrage zu trennen

London, 2. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph berichtet: Die französische Regierung plant, für die diplomatische Konferenz eine Tagesordnung festzulegen, die auf eine stark bevorzugte Behandlung der französischen Forderungen hinauslaufen würde. Paris wolle anregen, daß Deutschland den Youngplan in Vertragsform annehmen solle, bevor die politischen Fragen einschließlich der Räumung auf einer Konferenz erörtert werden sollen.

Der diplomatische Mitarbeiter tritt diesen Bestrebungen nachdrücklich entgegen und verweist auf die Genfer Entschliebung vom Dezember 1928, in der der Grundsatz der gleichzeitigen Behandlung der Tributregelung und der Rheinlandräumung aufgestellt wurde. Der Friedensvertrag von Versailles gebe überdies keine juristische Handhabe, um Deutschland eine ständige ausländische Ueberwachung im Rheinland aufzuerlegen. Ebensovienig würde es zweckmäßig sein, in der bereits geräumten ersten Besatzungszone erneut eine ausländische Ueberwachung einzurichten. Umgekehrt sehe der Friedensvertrag dagegen die Wiederbesetzung der geräumten Gebiete im Falle einer abschließlichen deutschen Zahlungseinstellung oder aus anderen gleichwertigen Gründen vor.

#### Besprechung Hösch-Briand.

Paris, 2. Juli. Von deutscher amtlicher Seite in Paris wird mitgeteilt: Botschafter von Hösch hatte am Montagabend eine einstündige Unterredung mit Außenminister Briand. Diese Unterredung diente der Besprechung der durch die Vorbereitung der bevorstehenden Regierungskonferenz aufgeworfenen Fragen.

### Keine Räumungsanzeigen im besetzten Gebiet

Berlin, 2. Juli. Die Meldung eines Berliner Mitglagblattes, wonach die französischen Besatzungsbehörden ernsthafte Vorbereitungen zur Räumung des Rheinlandes

träfen, findet an amtlicher Berliner Stelle keine Bestätigung. Vermutlich handelt es sich um die vor einigen Tagen erfolgten Umgruppierungen innerhalb der französischen Rheinarmee, aus denen aber eine Räumungsvorbereitung nicht geschlossen werden kann. Dagegen meldet ein halbamtlicher englischer Funkpruch, daß einer Information aus Wiesbaden zufolge die englischen Manöver im Rheinland abgesetzt worden seien. Diese Tatsache werde als Vorbedeutung einer baldigen Räumung angesehen. — Die verschiedentlich aufgetauchte Nachricht, daß die interalliierten Rheinlandbehörden die Genehmigung zum Bau der drei neuen Rheinbrücken erteilt hätten, finden in Berlin gleichfalls keine Bestätigung. Es wird aber versichert, daß die Verhandlungen hierüber einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf nähmen.

### Die schwierige Geschäftslage der Reichsbahn

#### Weitere Tarifierhöhungen in Aussicht.

Köln, 2. Juli. Am Montag tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Köln. Bei einem Empfang im Rathaus antwortete der Präsident der Gesellschaft Dr. v. Siemens auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Udenauer mit einer Rede über die Geschäftslage der Reichsbahn, in der er die Schwierigkeiten hervorhob, die dem Verwaltungsrat dadurch erwachsen, daß er die unbedingt notwendigen Gelder für Instandhaltung und Renanlagen beschaffen müsse, ohne für entsprechende Tarifierhöhungen freie Hand zu haben. Herr v. Siemens sagte u. a.: Aus diesen Ueberlegungen heraus sah sich der Verwaltungsrat gezwungen, für die neuen der Gesellschaft auferlegten Mehrausgaben auch Mehreinnahmen zu suchen, da sonst keine Kunst ein Gleichgewicht in der Bilanz zustandbringen wird, für die er aber nach dem Gesetz vor aller Welt und im Interesse der Zukunft des ihm anvertrauten Guits die Verantwortung zu tragen hat. Der Verwaltungsrat ist sich vollkommen klar darüber, was eine weitere Verteuerung des Verkehrs für alle Schichten der Bevölkerung bedeutet, aber er hat auch keine Hoffnung, daß auf andere Weise Hilfe kommt.

## Um die künftige Finanzpolitik des Reiches

### Entschliebung der deutschen Volkspartei

Berlin, 2. Juli. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer letzten Sitzung einstimmig folgende Entschliebung gefaßt:

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat gelegentlich der Beratungen über den Haushaltsplan für 1929 mit nachdrücklichem Ernst darauf hingewiesen, daß die Beschwerung der deutschen Wirtschaft mit Steuern und Lasten das Maß des Erträglichsten überschritten hat und daß infolgedessen die Ausgabemwirtschaft der letzten Jahre ein Ende haben muß. Sie hat bei Gestaltung des Haushalts 1929 dieser Auffassung Geltung verschafft.

Ohne Aenderung der Grundlagen für manche Ausgaben kann das Ziel jedoch nicht völlig erreicht werden. Daher hat die Fraktion zunächst bei der die Reichsfinanzen in besonderer Art und Höhe belastenden Arbeitslosenversicherung Anträge gestellt, welche die schwersten Schäden beseitigen sollen. Die Fraktion wird in ihrem Bestreben, die öffentlichen Ausgaben zu vermindern und die Wirtschaft zu entlasten, fortfahren. Auch auf anderen Gebieten die erforderlichen Aenderungen der gesetzlichen Grundlagen für Ausgaben im Haushalt anstreben, sowie die von ihr gestellten Anträge auf Aenderung der Reichsverfassung weiter betreiben. Die Schlussrechnung des Haushaltsjahres 1928 hat einen erheblichen Fehlbetrag ergeben. Auch für das Haushaltsjahr 1929 ist ein ungünstiger Abschluß zu besorgen. Selbst für den Fall, daß die Tributlasten vermindert werden, ist daher für das laufende Etatjahr kaum mehr erreichbar als die Abdeckung der entstandenen Fehlbeträge, darüber hinaus die Erleichterung der Kassenlage und die Ansammlung eines dringend erforderlichen Betriebsfonds. Erst vom 1. April 1930 an werden fühlbare Erleichterungen eintreten können. Voraussetzung für solche Erleichterungen ist aber, daß Mehrausgaben vermieden werden. Die Fraktion der DVP. wird sich allen anders gerichteten Bestrebungen energisch entgegenstellen.

Bei der Gestaltung der künftigen Finanzpolitik verdienen die finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Ländern ernsthafte Beachtung. Kernproblem jedes Finanzausgleiches ist die Herbeiführung sparsamer Wirtschaft auch in Ländern und Gemeinden. Dazu muß mit allen Kräften auf die Schaffung einer Höchstgrenze für die Ueberweisungssummen hingearbeitet werden. Eine solche Höchstbegrenzung ist nicht nur unter dem Gesichtswinkel sparsamer Wirtschaft, sondern auch zum Ausgleich für die bestehende

Mindestgrenze erforderlich. Da die Fraktion die Höhe der Realsteuern und besonders ihre verderbliche Wirkung auf den gewerblichen Mittelstand und die Landwirtschaft mit großer Sorge verfolgt, so schreckt sie äußerstenfalls vor dem Gedanken einer reichsgefeglihen Begrenzung der Realsteuern nicht zurück. Aber auch die Ueberspannung der anderen direkten Steuern ist nicht länger erträglich. Sie hat ausreichende Kapitalbildung verhindert und darüber hinaus zu einer höchst bedenklichen Abwanderung von Kapital geführt, also zu Gefahren für Gütererzeugung und Beschäftigungsgrad. Sie hat bewirkt, daß breite Schichten unfers Volkes nicht mehr den Lebenspielraum haben, der ihnen Aussicht auf wirtschaftlichen Fortschritt ermöglicht.

Die Fraktion ist der Ansicht, daß diesen Folgen der Ueberlastung des Steuerzahlers nur durch Lastenabbau zu begegnen ist. Für den Fall neuer Tributvereinbarungen verlangt die Fraktion, daß die entstehenden Erleichterungen nicht zur Finanzierung neuer Ausgaben, vielmehr reiflos zur Senkung von Steuern und Lasten verwandt werden. Die Reichstagsfraktion der DVP. erwartet von der Reichsregierung für den Herbst Gesetzesvorlagen, durch welche ihren hier gekennzeichneten Absichten Rechnung getragen wird.

Zu der Entschliebung der Reichstagsfraktion der DVP. über die Gestaltung der Finanzpolitik des Reiches schreibt der Vorwärts, aus dieser Entschliebung spreche die unverkennbare Absicht, den Generalangriff gegen die Arbeitslosenversicherung und darüber hinaus gegen andere wichtige sozialpolitische Einrichtungen weiter zu treiben. Der Kampf um die Sozialpolitik wie um die Lastenverteilung werde im Herbst entbrennen. Finde sich innerhalb der Regierung oder der Parteien eine Mehrheit, die die durch die Neuregelung der Reparationen gewonnene Freiheit nach innen dazu benutzen wolle, die arbeitenden Volksmassen zu benachteiligen, dann werde dies den ohnehin losen Zusammenhalt der Regierungsparteien aufs schwerste erschüttern.

### Der Kampf um die Staatsverträge mit den Kirchen in Preußen

Das preussische Staatsministerium lehnt einen gleichzeitigen Vertrag mit der evangelischen Kirche ab.

Berlin, 2. Juli. Auf ein Schreiben des evangelischen Oberkirchenrats an das preussische Staatsministerium, worin dieser im Auftrag des Kirchenrats unter Bezugnahme auf den Beschluß der Generalsynode die unverzügliche Wieder-

## Tages-Spiegel

Frankreich beabsichtigt, auf der Reparationskonferenz den Standpunkt einzunehmen, daß der Youngplan erst angenommen sein muß, bevor man die Räumungsfrage behandelt.

Die englische Regierung hat die Besatzungsbehörden im Gebiet von Wiesbaden angewiesen, die Vorbereitungen für die englischen Manöver abzubrechen.

Der Präsident des Verwaltungsrats der Reichsbahn, Dr. von Siemens, sprach in Köln über die Tarifpolitik der Reichsbahn.

Die Deutsche Volkspartei hat eine sehr beachtenswerte Entschliebung gefaßt, in der die Forderung auf sparsame Finanzgebarung im Reich erhoben wird.

Infolge Meinungsverschiedenheiten in der Mandatschriftlichen Frage ist gestern das japanische Kabinett zurückgetreten.

In den Vereinigten Staaten traten gestern die neuen Einwanderungsquoten, nach denen die deutsche Einwanderung von 50 000 auf 26 000 Personen im Jahr herabgesetzt wird, in Kraft.

Auf dem Dampfer „Deutschland“ brach im Newyorker Hafen ein Feuer aus, das einen Schaden von 10 000 Dollar anrichtete.

Das Flugbootunglück auf dem Bodensee hat ein sechstes Todesopfer gefordert. Der schwerverletzte geborgene Aposthker Firley ist seinen Verletzungen erlegen.

aufnahme der abgebrochenen Verhandlungen mit der evangelischen Kirche forderte, ist nunmehr ein Antwortschreiben ergangen. Dem evangelischen Pressedienst zufolge teilt darin der Kultusminister im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten mit, daß das preussische Staatsministerium bereit sei, alsbald nach Verabschiedung des dem Landtag geleiteten Vertrages des Freistaates Preußen mit dem Heiligen Stuhl über die aus ihm vom Gesichtspunkt der Parität sich ergebenden Folgerungen im Verhältnis des Staates zur evangelischen Kirche mit dem Kirchenrat und dem evangelischen Oberkirchenrat in weitere Verhandlungen zu treten.

Die Frage nach der Form der staatlischerseits ins Auge gefaßten Neuregelung bleibt völlig unbeantwortet, so daß, wie der evangelische Pressedienst erklärt, die Befürchtung neue Nahrung erhalte, daß es der evangelischen Kirche gegenüber bei der bisherigen Form der einseitigen staatlichen Gesetzgebung verbleibe, während mit der katholischen Kirche ein unlösbarer feierlicher Vertrag abgeschlossen sei.

### Deutschfeindliche Rundgebung in Kattowitz

Kattowitz, 2. Juli. Am 29. und 30. Juni fand in Kattowitz eine Tagung des Verbands der polnischen Reserveoffiziere statt, an der ein Vertreter des Kriegsministeriums, mehrere Generale sowie der schlesische Wojewode und der schlesische Bischof teilnahmen. Die Tagung gestaltete sich zu einer deutschfeindlichen Rundgebung, die besonders durch die Rede des Wojewoden hervorgerufen wurde. Dieser bezeichnete die Tagung als eine vortreffliche Rundgebung gegen die deutsche Forderung auf Rückgabe Oberschlesiens und Pommereleens und erklärte, daß niemand straflos die Hand nach Oberschlesien ausstrecken dürfe. Die schlesische Bevölkerung habe ihre Freiheit mit blutigen Opfern erkämpft und halte mutig Wache an der Westgrenze Polens. An der Tagung nahmen etwa 300 Offiziere teil, die auf Kosten der Stadt bewirtet wurden.

### Stabilisierung der spanischen Währung

Paris, 2. Juli. Wie aus Madrid gemeldet wird, kündigt ein amtlicher Bericht an, daß die Regierung endgültig den Plan für die Stabilisierung der spanischen Währung und die Rückkehr zur Goldwährung ratifiziert habe. Eine der Maßnahmen bei der Umwandlung der Landeswährung bildet die Einrichtung eines Aufsichtsamts über die in Spanien lebenden ausländischen Firmen.

### Ein englisch-chinesisches Marineabkommen

London, 2. Juli. Zwischen der chinesischen und der englischen Regierung ist nach Hankinger Meldungen ein Abkommen für die Ausbildung chinesischer Seesoldaten durch eine britische Flottenmission abgeschlossen worden. Die chinesische Regierung arbeitet gegenwärtig ein umfassendes Programm für den Bau einer modernen Kriegsflotte aus und beabsichtigt, verschiedene dieser neuen Schiffe in Großbritannien in Bau geben.



# Der Deutsche Industrie- und Handelstag zum Youngplan

München, 2. Juli. Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages nahm über die Tributfragen und ihre wirtschaftspolitischen Zusammenhänge einstimmig eine Entschließung an, die im wesentlichen besagt: Die Deutschland zu allen bisherigen Leistungen hinzu auferlegten Summen überschreiten erheblich das Maß dessen, was die deutsche Volkswirtschaft aus eigener Kraft leisten kann. Die Maßnahmen, die nach dem Plan von der deutschen Volkswirtschaft die Gefahren fern halten sollen, die die Übertragung von Zahlungen ins Ausland mit sich bringt, können ihr Ziel nur erreichen, wenn stets beachtet wird, daß Reparationsleistungen und Uebertragungen auf die Dauer bei Erhaltung der notwendigen Selbständigkeit der deutschen Volkswirtschaft nur aus Wirtschaftsüberschüssen durch deutsche Ausfuhr möglich sind. Für die Würdigung des Planes ist es von höchster Bedeutung, ob mit ihm die abschließende Gesamtliquidation erreicht werden wird, insbesondere, daß eine Politik der Kontrollen endgültig verlassen, die Besetzung des Rheinlandes sofort ohne Vorbehalte aufgehoben und im Saargebiet beschleunigt die deutsche Staatshoheit uneingeschränkt wieder hergestellt wird. Dazu gehört weiter, daß sofort alle Maßnahmen der Beschlagnahme und Liquidation deutscher Güterreste und Interessen eingestellt und so weit wie möglich rückgängig gemacht werden.

Es ist die entscheidende Stunde gekommen, die staatliche Wirtschaft-, Finanz- und Sozialpolitik folgerichtig auf die Steigerung der Produktivität unserer Gesamtwirtschaft hin zuwenden. Der Ansammlung von Kapital in der deutschen Wirtschaft und der Heranziehung produktiver Kredite muß größte Sorgfalt zugewendet werden. Unerlässlich ist, den öffentlichen und sozialen Aufwand entsprechend der Tragfähigkeit der Volkswirtschaft zu entlasten, hierzu sofort beginnend eine Staats- und Verwaltungsreform durchzuführen.

## Minister Dietrich über Fragen der Reichspolitik

Triberg, 1. Juli. Auf dem demokratischen Parteitag sprach in öffentlicher Versammlung der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dietrich über schwebende Fragen der Reichspolitik. Wenn jetzt, so führte er u. a. aus, die Generalabrechnung des Krieges und die endgültige Vereinfachung der noch aus dem Krieg herrührenden großen Streitfragen erfolge, so müsse unsere Wirtschaft so eingestellt werden, daß sie der neuen Lage entspreche. Dazu gehöre Drosselung der Einfuhr. Das letztere könne nur bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Platz greifen. Daraus ergäben sich gewisse Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft. Von ihrer Entwicklung hänge auch weitgehend das Problem der Zurückdämmung der Arbeitslosigkeit ab. Das Dokument der Reichsregierung, daß sie eine Alleinschuld des deutschen Volkes am Krieg nicht anerkenne, sei wirksamer als tumultöse Veranlassungen. Bei der Sanierung der Landwirtschaft dürfe nicht vergessen werden, die Verbraucher in ihren berechtigten Interessen zu schützen. Deshalb seien neben die Zollmaßnahmen organisatorische Maßnahmen zu sehen.

Nachdem der Minister gründliche Reformen in der Arbeitslosenfrage als unumgänglich notwendig bezeichnet hatte, kam er auf die Pariser Verhandlungen zu sprechen. Die 800 Millionen, die künftig weniger abzuführen sind, dürfen nicht zur Stopfung der Löhne in der Reichskasse, sondern müssen zur Steuererleichterung ver-

wendet werden. Ebenso wichtig sei bei dem Pariser Ergebnis das Freiwerden aus Bindungen des Versaillescher Vertrags (Verständigung der Steuern, Befreiung der Industrie, Eisenbahnverpflichtungen). Mit Recht erhebe die Eisenbahnerchaft den Anspruch auf Wiederherstellung ihrer früheren rechtlichen Stellung. Auf alle diese Dinge sollten gerade die Kreise, die sich gern als besonders national hinstellen, mehr achten und diese Kreise sollten nicht stetig von Verklammerung reden, da doch die Siegerstaaten gleichfalls unerhörte Kriegsschulden an die Amerikaner bezahlen und unter sich ausgleichen müssen.

Am Schluß seiner Rede betonte der Minister: „Wenn die bevorstehenden politischen Verhandlungen gut zu Ende kommen, dann wird ein Großteil Freiheit für Deutschland zurückgewonnen sein. Wir rechnen bestimmt auf einen Erfolg in der Räumungsfrage. Mehr als alle finanziellen Lasten sind die Freiheit und Unabhängigkeit eines Volkes. Wird dieses Ziel erreicht, dann gehört dem deutschen Volk die Zukunft.“

## Das Reichsministergefeß

Berlin, 1. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Der Entwurf eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister (Reichsministergefeß) ist von der Reichsregierung dem Reichsrat überandt worden. Die noch aus der Vorkriegszeit stammenden beamtenrechtlichen Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister werden durch dieses Gesetz aufgehoben. Die neuen Vorschriften sind mit den Grundsätzen des parlamentarischen Systems in Einklang gebracht. Der Reichskanzler und die Reichsminister sind hiernach in Zukunft nicht mehr Reichsbeamte im Sinne des Reichsbeamtengesetzes, sondern sie stehen zum Reich in einem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis besonderer Art. Das Gesetz regelt die gesamten staatsrechtlichen Verhältnisse und Versorgungsansprüche der Reichsminister. Sie erhalten in Zukunft, von Ausnahmefällen abgesehen, nach ihrer Entlassung nicht mehr Pensionen, sondern nur ein Uebergangsgeld für eine gewisse Zeit.

## Ausbau der Leistungen in der Invalidenversicherung

Berlin, 1. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichstag hat am 27. Juni ein Gesetz über den Ausbau der Leistungen in der Invalidenversicherung beschlossen. Danach werden die Rentensteigerungsbeträge für die vor dem 1. Oktober 1921 geleisteten Beiträge um durchschnittlich 15 v. H. erhöht. Auch können Hinterbliebenen solcher Versicherten, die bereits vor dem 1. Januar 1912 gestorben oder die seit diesem Zeitpunkt dauernd Invalide sind, nunmehr Hinterbliebenenfürsorge durch die Invalidenversicherung beanspruchen. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1929 in Kraft. Durch ein Änderungsgesetz zur sogenannten 1. Brünning wurden gleichzeitig der Invalidenversicherung Lohnsteuerüberschüsse für ihren Ausbau und die Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit in Aussicht gestellt. Auch die knappschaffliche Pensionsversicherung erhält Lohnsteuerüberschüsse zur Erleichterung und Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit.

Die neuen Bestimmungen über Krisenunterstützung.

Berlin, 1. Juli. Wie bereits angekündigt, hat der Reichsarbeitsminister nunmehr durch Erlass vom 29. Juni 1929 die Krisenunterstützung neu geregelt. In Anlehnung an die Regelung, die vor dem Februarerlass galt, zählt der neue Erlass wieder die Berufe einzeln auf, deren Angehörige grundsätzlich oder durch Verfügungen der Landesarbeitsämter Krisenunterstützung erhalten können. Im

großen und ganzen ist bezügl. der ungelassenen Berufe keine Änderung eingetreten. Die Unterstützungs höchstbauer beträgt aber wie vor der Winterregelung wieder 30 Wochen, für Arbeitslose über 40 Jahre 52 Wochen. Arbeitslose unter 21 Jahren sind bis auf weiteres grundsätzlich von der Krisenunterstützung ausgeschlossen.

## Kleine politische Nachrichten

Fortsetzung der deutsch-belgischen Entschädigungsverhandlungen in Berlin. Der belgische Sachverständige Gutt wird sich in dieser Woche nach Berlin begeben, um die Verhandlungen in der Marktentchädigungsangelegenheit fortzusetzen. Dr. Ritter und Gutt verhandelten in Brüssel über alle in Betracht kommenden Fragen. Die belgischen amtlichen Kreise hoffen, daß die Verhandlungen in Berlin zu einem günstigen Ergebnis führen werden.

Verhandlungen über die Einfuhr französischer Kartoffeln. Die französische Kammer setzte die Interpellationsaussprache über die Kolonialpolitik fort. Am Schluß der Sitzung erklärte der Landwirtschaftsminister zu einem Interpellationsgesuch über die Notlage der Kartoffelpflanzer, mit der Reichsregierung seien Verhandlungen zur Einfuhr französischer Kartoffeln nach Deutschland im Gange, die im Lauf des Juli zur Zufriedenheit der französischen Landwirte zum Abschluß gelangen dürften.

Keine französische Nationalfeier in Straßburg. Der Straßburger Stadtrat, der sich bekanntlich aus Kommunisten, Autonomisten und der elsässischen Volkspartei zusammensetzt, hat die seit dem Waffenstillstand für die Feier des Nationalfestes am 14. Juli vorgesehenen Kredite gestrichen. Der kommunistische Bürgermeister machte hiervon im Lauf einer großen, gegen Poincaré veranstalteten Versammlung Mitteilung und fand stürmischen Beifall.

Poincaré glaubt an keine Julikonferenz. Poincaré erklärte im Auswärtigen Ausschuß, von dem sozialistischen Abgeordneten Grumbach über das Zusammenbrechen der Regierungskonferenz befragt, diese werde voraussichtlich nicht vor August ihre Beratungen aufnehmen können, da zunächst von einem Sachverständigenausschuß die Satzungen der internationalen Bank ausgearbeitet werden müßten.

Groß-Britanniens Opfer aus dem Young-Plan. Im Daily Telegraph werden die britischen Opfer aus dem Young-Plan folgendermaßen umschrieben: 1. Der Verzicht auf eine Summe von 4 Milliarden Mark, auf die Großbritannien unter der Balfour-Note im Zusammenhang mit seinen ersten Schuldensatzungen an Amerika Anspruch hatte. 2. Die Verminderung der Tributanteile der britischen Dominien. 3. Die Beibehaltung der Sachlieferungen für weitere 10 Jahre trotz der bekannten schädlichen Einwirkungen auf die britische Ausfuhr. 4. Die Verweigerung des britischen Anteils an den deutschen Jahreszahlungen. Die Aufzählung dieser Forderungen ist offenkundig dazu bestimmt, den Widerstand der britischen Öffentlichkeit gegen die französischen Forderungen nachdrücklicher zu gestalten.

221 spanische Artillerieoffiziere entlassen. Das Verordnungsblatt der spanischen Regierung veröffentlicht die Namen der aus dem Heer wegen Beteiligung am Putsch endgültig entlassenen Artillerieoffiziere. Es sind 6 Obersten, 6 Oberleutnants, 36 Majore, 85 Hauptleute, 70 Oberleutnants und 18 Leutnants.

Amerika zur Teilnahme an einer Seeabrüstungskonferenz bereit. Botschafter Dawes hat dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald mitgeteilt, daß Amerika bereit sei, an einer Seeabrüstungskonferenz teilzunehmen, gleichgültig, ob es sich um eine Sonderkonferenz der beiden Länder oder um eine Konferenz unter dem Völkerbund handle.

# Sohr der Herr

Roman von Arno Franz

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(1. Fortsetzung.)

„Es muß sein!! Es muß unter allen Umständen sein. Und wenn es die Tränen aus den Augen preßt, muß es sein. — Sie ist mein einziges Kind, Sohr. Ich hab' außer ihm nichts weiter.“

„Ich bin kein Schurke, Herr Kerst!“

„Das weiß ich. Unter Umständen aber ist Mitleid ein stärkeres Gefühl noch als Liebe.“

„Mag sein! Für mich nicht. Für mich stehen Achtung und Selbstachtung über jedem anderen Gefühl. Ich glaube das bewiesen zu haben, Herr Kerst.“

Da hatte sich der Alte still beschieden und war froh geworden. So recht von Herzen froh.

Und so war er auch heimgefahren.

Nach Wochen schon hatte Kerst seinen Steinpöhl Besitz veräußert und sich in Großsteinau, das nur wenige Kilometer von Finkenschlag entfernt lag, angekauft. Er hatte sich einen Verwalter genommen, einen jungen Mann namens Erich Wetter, der einer in Steinau ansässigen Bauernfamilie entstammte.

Der junge Mann hatte das Unglück gehabt, als Zweiter geboren zu sein und hatte deshalb wandern müssen.

Ein Bauerngut erbt immer nur einer. In der Regel der Älteste und Verkäufe „erbteilungs halber“ gibt es da kaum.

Der Großsteinauer Rittergutsbesitzer Harro Raden, Sohns Schwager, hatte Erich Wetter dem alten Kerst empfohlen. Also hatte er ihn angestellt.

Und Erich Wetter hatte gearbeitet. Für Dreißig

Wenn ihn die Müdigkeit zu überwältigen gedroht hatte, hatte er nur an die schöne stille Margret zu denken brauchen, um den Feierabend zu vergessen.

Er hatte ihn immer vergessen, weil er immer an sie hatte denken müssen.

Und an ihre hundertfünfzig Morgen Land!

Er hatte lange um sie zu dienen nötig gehabt. Nicht sieben Jahre, aber doch lange und treu.

Nach zwei Jahren schon war der alte Kerst kapperig geworden, arbeitsunlustig, verdrossen und verstümmt.

In Steinpöhl war er jung gewesen, in Steinau wurde er alt.

Er war wie ein entwurzelter Baum, den man in fremden Boden setzt. Er schien eingehen zu wollen.

Seine Gedanken waren daheim, und daheim war in Westpreußen und nicht in der Mark. Von dort kam er nicht los.

Er sah auf seinen Steinpöhl Wiesen seine Kinder weiden, er sah die schwarze fette Erde dampfen, sah wie die breiten Brüste seiner schweren Pferde in den Selen lagen, wenn sie die hochbeladenen Wagen heimwärts fuhren.

Kanarienvögel nannte er die Steinauer Gäule, die Erde Dreck und wenn man von Wiesen sprach, lachte er. Das waren Blumentöpfe nach seiner Meinung und keine Wiesen.

Und erst die Menschen! O Gott!

Die Knechte waren Herren und banden sich zum Abend den Kragen um. Die Mägde gingen in seidnen Fähdchen zum Tanz. Ueber Nacht rutschte man nach Berlin und hatte am Morgen nicht ausgeschlafen. Hier war alles verkehrt und umgewandelt.

Und Bauern gab es hier keine mehr. Es gab nur noch Gutsbesitzer und Landwirte.

Doch — drei Bauern unter dreitausend Agrariern, die gab es noch. Den Großsteinauer Raden, den Finken Schlagler Sohr und einen in Niedermeidberg, der Viebeträuf hieß. Das waren die einzigen.

Dort waren Herrschaft und Bedienstete noch eine große Familie. Dort standen Herr und Knecht noch treu zusammen, nicht gegeneinander. Und dort waren Felder und Pferde und Rüge noch „unsere“ Felder und „unsere“ Pferde und „unsere“ Rüge. Und die Herrschaft war „unsere“ Herrschaft und die Bediensteten waren „unsere“ Leute. Dort sorgte sich noch eines um das andere.

Aber sonst? Auf allen anderen Wirtschaften?

Rein, es war nicht schön in Großsteinau.

Und eines Tages, als es gar nicht mehr hatte gehen wollen, hatte der alte Kerst mit seiner Tochter Grete gesprochen. Er hatte keine Umstände gemacht und auch kein Hehl aus seinem Widerwillen gegen die märkischen Verhältnisse.

Dann hatte er fest und bestimmt gesagt:

„Sol' Nun mußt du mir einen Gefallen tun, wie ich dir einen tat.“

Grete hatte den Vater mit großen Augen angesehen. Sie war verwundert gewesen über seine Worte.

Seit wann rechnete der Vater auf? Seit wann stellte er Dienst gegen Dienst? Seit wann ward die Herzenshandlung

für ihn zum Geschäft? Seit wann ließ er sich eine Guttat zurückerstatten?

Das hatte er früher nicht getan. In Steinpöhl ganz gewiß nicht. Er hatte geholfen um zu helfen und geschenkt um zu schenken. Dank war ihm stets peinlich gewesen.

Tue Gutes und wirf es ins Meer, im Salze wirst du es wiederfinden.

Diese Weisheit des Orients war auch die Seine gewesen. Und heute tat er wie alle Finken Schlagler und Steinauer taten: Er hielt die Linde hin, weil die Rechte gegeben hatte. Das mochte Grete gar nicht behagen.

„Welchen Gefallen soll ich dir tun?“ hatte sie gefragt.

„Heiraten,“ war die kurze Antwort gewesen.

Sie war zu Tode erschrocken.

Als Begründung seines Ansinns hatte der Vater hinzugelegt:

„Ich werde alt. Ich habe es satt. Ich mag nicht mehr. Meine letzten Lebensjahre will ich nicht an diesen dürftigen märkischen Boden setzen, der den Schweiß trinkt aber nichts hergibt. Mich bindet hier nichts.“

„Und deshalb muß ich heiraten?“ hatte Grete gefragt.

Der Alte hatte genickt.

„Oder verkaufen“, hatte er geantwortet. „Von beiden eines.“

„Ich werde es mir überlegen,“ hatte Grete erwidert und war hinausgegangen.

Sie hatte es sich überlegt.

Großsteinau verlassen — nein! In Sohns Nähe hatte sie Ruhe gefunden. Sie hatte ihn oft gesehen, denn ihre Felder grenzten aneinander. Gesprochen hatte sie ihn während der zwei Jahre nur ein einziges Mal.

Aber Claus Raden, Sohns Sohn aus erster Ehe seiner Frau, war jeden Tag herübergekommen und hatte vom Vater erzählt.

Rein, nicht verkaufen! Nie!

Der liebe Junge sollte weiter zu ihr kommen können und von daheim plaudern.

Der Junge hatte jeden Abend, wenn er wieder da hinüberging, unsichtbar ihr armes, wundes Herz in seinen kleinen Händen mit sich fortgetragen.

„Was wird nun, Grete?“ hatte nach Wochen der Vater gefragt. „Ich möchte wissen, woran ich bin. Den Erich Wetter hab' ich schon gesprochen.“

„Freundlich von dir, daß du es tatest. Dann schick ihn mir nach Feierabend,“ hatte Grete geantwortet, und der Alte hatte hinzugefügt:

„Das ist vernünftig!“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus aller Welt

Der voraussichtliche Reisetag des Luftschiffes Graf Zeppelin aus der Weltfahrt.

Meldungen aus Friedrichshafen ist zu entnehmen, daß die Weltfahrt nicht vor Ende Juli oder Anfang August angetreten werden wird. Der zweite Fahrtingenieur Bäuerle ist mit einigen Motoren nach Tokio abgereist, wo er etwa Ende Juli eintreffen dürfte. Die Reiseroute für die Weltfahrt liegt im Einzelnen noch nicht fest. Wie aus Friedrichshafen berichtet wird, trägt man sich beim Luftschiffbau mit dem Gedanken, wenn möglich zunächst die Amerikafahrt durchzuführen und anschließend die Weltfahrt anzutreten, die bekanntlich in vier Etappen mit Landungen und Gasnachfüllungen in Tokio, Los Angeles (Kalifornien) und Lakehurst in östlicher Richtung um die Erde führen soll. Durch die vorausgehende Fahrt nach Lakehurst würde sich sowohl eine Reise um die Erde von Lakehurst nach Lakehurst, als auch von Friedrichshafen nach Friedrichshafen, beidemal in östlicher Richtung ergeben.

**Ein Bauernhof brennt infolge eines Autounfalls nieder.**  
Aus Vahr wird berichtet: Ein schweres Autounfall, bei dem nicht nur der Besitzer des Wagens den Tod fand, sondern der zertrümmerte Wagen noch ein Bauerngehöft einäscherte, ereignete sich an der Pahlstraße Ringtal-Schweighausen. Unweit der Pahlhöhe geriet der Wagen des argentinischen Vizekonsuls in Vahr, Eugen Kaufmann, ins Schleudern, verließ die Straße und stürzte die 1,5 Meter hohe Böschung hinunter. Der Benzintank fing Feuer und der lichterloh brennende Wagen rollte in einen im Umbau befindlichen Bauernhof, der in kurzer Zeit niederbrannte. Vizekonsul Kaufmann ist kurz nach dem Unglück seinen schweren Brandwunden erlegen.

**Großfeuer in Heidelberg.**  
In Heidelberg brach in dem Hintergebäude eines Hauses in der Römerstraße ein Brand aus, der bald auf ein zweites Gebäude übergriff. In beiden Gebäuden lagerten Fein- und sonstige Vorräte. Während das Großvieh gerettet werden konnte, sind die Vorräte dem Feuer zum Opfer gefallen. Das erste Haus ist ganz, das zweite bis zum ersten Stock niedergebrannt. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Der Schaden beziffert sich auf mindestens 50 000 RM.

**Im Streit die Frau erstickt.**  
In Frankfurt a. M. schloß sich nach einem Wortwechsel mit seiner Frau, wobei es zu Fäuligkeiten kam, der 38 Jahre alte Gummiarbeiter Josef Grün in das Schlafzimmer ein, wo das stämmige Mädchen schlief. Als Frau Grün ihr Kind aus dem Schlafzimmer holen wollte, entspann sich ein Kampf zwischen dem Eheleuten, in dessen Verlauf der Mann der Frau einen Stich mit einem Küchenmesser in die Brust beibrachte und das Kind leicht verletzte. Die Ehefrau stürzte auf dem Flur tot zusammen.

**Ein gräßliches Autounfall.**  
ereignete sich nach einem Waldfest der Freiw. Sanitätskolonne von Ochsenfurt in der Nähe von Hopferstadt. Als abends der Heimmarsch angetreten wurde, fuhr hinter dem Zug ein alter ausrangierter Sanitätskraftwagen, der zum Heimfahren der Gerätschaften und Bierfässer verwendet wurde. Auf der steilen Hopferstädter Steige verlor die Bremse und das Auto fuhr mit voller Wucht in die Menschenmenge hinein. Bei dem Unglück wurden zwei Personen getötet und acht schwer verletzt, von denen einer kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Sieben Personen wurden leicht verletzt.

**Mord in Nürnberg.**  
In Nürnberg wurde in einem Hause in der Erlangerstraße die Gastwirtswitwe Stürker ermordet. Die Tat wurde erst morgens bemerkt, als das außer dem Hause wohnende Dienstmädchen die Wohnung betreten wollte. Die Ermordete lag blutüberströmt in ihrem Bett. Es ist anzunehmen, daß sie mit einem Messer getötet worden ist. Als Täter vermutet man einen Mann aus der Heimat der Ermordeten, der am Abend vor der Mordnacht noch bei ihr gesehen wurde und nun verschwunden sein soll.

**Schweres Explosionsunglück in Duisburg.**  
In der AG. für Steinkohlereisverarbeitung in Duisburg-Meiderich entstand in der großen Halle, in der die Reaktionsgefäße aufgestellt sind, in dem sogenannten Druckraum durch das Schmelzen eines Rohrausflusses eine Explosion. Der Luftdruck war so stark, daß Stücke des aus Wellblech und Glas bestehenden Hallendachs in die Luft gewirbelt wurden. Ein mit dem Ableiten der Druckdampf beschäftigter Diplomingenieur trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde dann noch die Leiche eines Arbeiters gefunden, so daß das Unglück zwei Todesopfer gefordert hat.

**40 000 Brieftauben in Vinz.**  
In Vinz ist ein aus 56 Wagen bestehender Extrazug mit 40 000 Brieftauben eingetroffen. Die Taubentransporte stammen aus Deutschland und dem Saargebiet. 4000 aus Nürnberg stammende Tauben wurden bereits am Sonntag hochgelassen. Die Wartung der zurückgebliebenen 36 000 Tauben stellte an die Transportbegleiter und die Mitglieder des Vinzer Brieftaubenzüchtervereins derartige Anforderungen, daß sich der Verein genötigt sah, um Stellung von Militär zu erfragen.

**Gaushäcker von Hagelkörnern durchschlägen.**  
Nach Meldungen aus Oslo ist über einen Teil von Telemarken ein heftiges Unwetter mit Hagel niedergegangen. Die Hagelkörner hatten zum Teil Hühnerergröße, die an vielen Stellen die Dächer der Häuser durchlöchernten und schwere Verwüstungen auf den Feldern anrichteten.

**Gewaschene Briefmarken.**  
Vor kurzem legte man in den Vereinigten Staaten einer gerissenen Schwindlerbande das Handwerk. Ein Chemiker, der ihr angehörte, hatte ein Verfahren erfunden, wodurch der Stempel von gebrauchten Briefmarken, ohne jegliche Spur zu hinterlassen, entfernt werden konnte. Über fünf Millionen solcher „gewaschener“ Marken wurden wieder in Umlauf gesetzt, ehe man den Schwindlern auf die Spur kam.

# Jahrhundert-Gedächtnis

an Ludwig Uhlands Lied: „Die Ulme zu Hirsau“.

Geschrieben 1829.

„In Hirsau in den Trümmern,  
da wiegt ein Ulmenbaum  
frischgrünend seine Krone  
hoch überm Giebelsaum.“  
Noch ist er nicht vergessen,  
des großen Dichters Sang,  
der nun vor hundert Jahren  
zum erstenmal erklang!  
Wenn Umland hier gerastet,  
Ruinen um ihn her,  
die weiten hohen Hallen  
zerfallen, öd und leer:  
Dann hat sein Dichterauge  
in ferne Zeit gesehen;  
er fühlte aus den Trümmern  
vergangnen Geistes Wehn!  
Und sah er im Gemäuer  
den hohen Ulmenbaum,  
so ward sein Sinn geleitet  
hinüber, wie im Traum!  
Er sah der Zukunft Blüten;  
lebendig, frisch und groß  
sah Neues er erstehen  
aus alter Zeiten Schoß!  
Der Meister ist gegangen;  
längst schweigt sein Dichtermund,  
doch was er einst gesprochen,  
wird uns im Lied noch kund!  
Und ob sich viel gewandelt:  
Noch steht der Ulmenbaum;  
frisch grünt die alte Krone  
hoch überm Giebelsaum!

Karl Greiner-Hirsau.

# Aus Württemberg

Einführung der württ. Buttermarke.

Das Staatsministerium hat die Württ. Landwirtschaftskammer in widerruflicher Weise ermächtigt, ein Markenzeichichen (Württemberg) auszugeben, das mit dem württ. Staatswappen und mit dem Zusatz versehen ist „Württemberg. Markenbutter unter staatlich anerkannter ständiger Ueberwachung der Württ. Landwirtschaftskammer“. Die Landwirtschaftskammer darf das Markenzeichichen nur für württ. Molkereibetriebe ausgeben, die sie nach den dem württ. Wirtschaftsministerium vorgelegten Bestimmungen als beste Marktware anerkannt hat. Der Zweck der Einführung der Buttermarke ist die Förderung des Absatzes einer dauernd gleichartigen und in gleicher Aufmachung in den Vertrieb gebrachten Butter bester Beschaffenheit. Alle in Württemberg gelegenen Genossenschafts- und Privatmolkereien werden zur Bewerbung um die Buttermarke zugelassen, soweit sie alle für die Herstellung erstklassiger Markenbutter vorgeschriebenen Voraussetzungen und sonstige genau bezeichnete Verpflichtungen erfüllen. Ueber die Zulassung entscheidet der Beirat nach Anhörung der Prüfungsstelle.

**Die Frage der Neueinteilung der Oberamtsbezirke.**  
In Stuttgart fand dieser Tage die ordentliche jährliche Mitgliederversammlung des Vereins württembergischer höherer Verwaltungsbeamter statt. Der Vorsitzende, Oberregierungsrat Mailländer-Stuttgart erstattete einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahr. Besondere Beachtung fanden die Ausführungen des Vorsitzenden über die Stellung der höheren Verwaltungsbeamten im heutigen Staat. Der Vorsitzende wies sodann in der Frage der Neueinteilung der Oberamtsbezirke erneut darauf hin, daß der Verein der höheren Verwaltungsbeamten sich schon vor Jahren für eine zweckmäßige und den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragende Neugefaltung der Bezirkseinteilung ausgesprochen habe. Er halte diese Reform nach wie vor für notwendig. Der Verein müsse sich jedoch in Uebereinstimmung mit dem Landesverband der Amtskörperschaften mit aller Entschiedenheit gegen die neuerdings in der Öffentlichkeit von manchen Seiten befürwortete Lösung dieser Frage in der Form der Bildung großer Amtskörperschaftsverbände unter Loslösung von der staatlichen Bezirksverwaltung aussprechen. Diese Lösung halte er für verfehlt und den Interessen des Landes abträglich. Diese Auffassung wurde bestätigt durch die Ausführungen, die Oberverwaltungsgerichtsrat Kohlmeier über die Verhältnisse in Baden machte. In einem weiteren Vortrag behandelte Landrat Cheimann-Heilbronn die bayerische Innenverwaltung und die neue bayerische Bezirksordnung. Beide Vorträge boten durch den Vergleich der Verhältnisse in den Nachbarländern mit unserer württembergischen Regelung viel Anregung.

**Vom Ulmer Sängerkfest.**  
Einer der erhabendsten Augenblicke während des Niederfestes des Schwäbischen Sängerbundes in Ulm war die Uebergabe des neuen Bundesbanners an die Stadt Ulm durch den Bundespräsidenten Färlle. Der Bundespräsident führte hierbei aus: 30 000 Sängerkfest der Schwäbische Sängerbund in der allehhrwürdigen Münsterstadt auf weitem Festlande vereint. Eine in der Geschichte des Bundes noch nie erreichte Zahl. 260 Vereine stellen sich dem Werturteil des Preisgerichts und ringen um den Lorbeer des Meistergesanges. Doch nicht nur in Zahl und Breite, sondern vor allem auch in dem Hochstand der künstlerischen Darbietungen und in der Würde, die unsere Sängerkfest zu geben entschlossen sind, soll sich die Blüte unseres Bundes, der geliebte Reichthum seines inneren Lebens widerspiegeln. Der Sinn und Zweck unserer Bundesfeier erhebt sich nicht in dem Hochgefühl der Freude und Erhebung, welche sie in breiter Fülle ausströmen auf unsere Sängerkfest, sie sollen auch künden und zeugen vor aller Öffentlichkeit von der bestirrenden Macht des deutschen Liedes. Wir ringen mit unseren Niederfesten um die öffentliche Anerkennung des

kulturfördernden und volksbildenden Werkes unserer Arbeit, die in Ergänzung der Bestrebungen auf Erhaltung der Körper durch Turnen und Sport darauf abzielt, in gesundem Körper gesundes deutsches Fühlen und Denken zu wecken. So gebe ich freudigen Herzens unser stolzes Stausenbanner über die Dauer des Festes in die Obhut der Stadt Ulm zu treuen Händen der Ulmer Sängerkfest. Wir wissen es bei der vornehmen Tradition der Stadt und ihren herzlichen Beziehungen zur Sängerkfest in besten Händen.

Oberbürgermeister Dr. Schwammberger nahm das Banner mit folgenden Worten in die Obhut der Stadt: „Ich übernehme das Banner des Schwäbischen Sängerbundes freudigen Herzens in die Obhut der Stadt Ulm. Wir werden dem stolzen Stausenbanner mit der hohen Ehrerbietung begegnen, die diesem Symbol deutschen Männergesanges, deutscher Musik, deutschen Fühlens und Denkens und schwäbischer Sängerkfest gebührt. Die Stadt Ulm ist seit Jahrhunderten eine markante Pflegetätte des Gesanges, angefangen von der Zeit der Meistersinger, deren Insignien hier mit großer Verehrung und Liebe gepflegt werden, bis heute, wo sich die Stadt einer vorzüglichen Pflege und Organisation des Gesanges und der Musik rühmen kann. Wir Ulmer freuen uns schon längst auf das Fest. Kein Haus wird fehlen, schwäbische Sängerkfest zu beherbergen. Ueberall wird Ihnen ein herzliches Gräß Gott entgegenklingen!“

**Beschleunigtes Mahnverfahren.**  
Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Den Bestrebungen auf tunlichst beschleunigte Durchführung des Mahnverfahrens können die beteiligten Gläubiger dadurch wesentlich Voranschub leisten, daß sie an Stelle eines besonderen Antrags den Entwurf des zu erlassenden Zahlungsbefehls in dreifacher Ausfertigung vorlegen und auf einer davon Gebührenmarken in Höhe der halben Prozessgebühr aus dem Betrag der Forderung anbringen. Die hierzu erforderlichen Vordrucke werden von den Amtsgerichten auf Wunsch kostenfrei geliefert. Wenn daneben Zustellungsurkunde und Briefumschlag mit der Anschrift des Schuldners und Benachrichtigungsart mit der Anschrift des Gläubigers, wofür die Vordrucke gleichfalls vom Amtsgericht bezogen werden können, alsbald mit eingereicht werden, so kann der Gläubiger damit rechnen, daß der Zahlungsbefehl in der Regel noch am gleichen Tag, spätestens aber im Laufe des folgenden Tags vollzogen wird und hinausgeht.

# Sport

**D.F.B.-Jugendtag des Neckar-Nagold-Gaues vom Südd.**  
Fußball- und Leichtathletik-Verband.

Die Ergebnisse der Wettkämpfe.  
Stadtlauflauf: A-Jugend F.B. Calw—A-Jugend Unterreichenbach, von Unterreichenbach gewonnen. B-Jugend F.B. Calw—gemischte A- und B-Jugend Nagold, von Nagold gewonnen. A-Jugend Baiersbrunn—gemischte Staffel von Calw und Nagold, von letzterer gewonnen.  
Dreikampf Klasse A: 1. Preis Georg Großhans, Calw 54 Punkte; 2. Walter Stidel-Nagold 53 1/2; 3. Willi Braun-Baiersbrunn, 47; 4. Erwin Koch-Nagold, 45; 5. Albert Kochendörfer-Calw, 44. — Dreikampf Klasse B: 1. Tragan Welfikowice-Calw, 77 Punkte; 2. Rolf Holländer-Nagold, 71; 3. Willi Müller-Unterreichenbach, 68; 4. Fritz Gengenbach-Unterreichenbach, 63; 5. Alfons Steinmeyer-Unterreichenbach, 62. — Dreikampf, Klasse C: 1. W. Reiz-Nagold, 68 1/2 Punkte; 2. Reppeler-Unterreichenbach, 67 1/2; 3. Albert Reiz-Nagold, 65; 4. G. H. Weis-Calw, 64 1/2; 5. Hans Schuler-Horb, 63 Punkte. — Einzelskampflauf: Speerwurf, Klasse A: 1. Emil Mück-Unterreichenbach, 38,20 Meter; 2. Walter Stidel-Unterreichenbach, 31,20; 3. Ludwig Grabert-Calw, 30,80. — Einzelskampflauf, Weitsprung, Klasse A: 1. Walter Stidel-Nagold, 5,40 Meter; 2. Georg Großhans-Calw, 5,17; 3. Albert Kochendörfer-Calw, 5,10. — Einzelskampflauf, Weitsprung, Klasse B: 1. Rolf Holländer-Nagold, 4,81 Meter; 2. Willi Müller-Unterreichenbach, 4,74; 3. Willi Weber-Calw, 4,70.  
Das Fußball-Auswahlspiel A-B-Klasse endete, nachdem es kurz nach Halbzeit wegen eintretendem Platzregen abgebrochen werden mußte, 2:0 für A-Klasse. Näherer Bericht folgt später.

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	168,68
100 franz. Franken	16,43
100 schweiz. Franken	80,83

**Börsenbericht.**  
Stuttgart, 1. Juli. Bei ganz geringem Geschäft gaben die Kurse heute nach.

**Berliner Produktenbörse vom 1. Juli**  
Weizen märk. 233—234; Roggen märk. 203—205; Futtergerste 176—182; Hafer 182—192; Weizenmehl 27,75—31,50; Roggenmehl 28—40,25; Weizenkleie 11,75—12; Roggenkleie 11,75—12; Viktoriaerbsen 40—48; II. Speiseerbsen 28—34; Futtererbsen 21—28; Pelusken 25—26,50; Ackerbohnen 21 bis 23; Biken 27—30; Lupinen blaue 18,50—19,50; gelbe 27,50—28,50; Rapskuchen 19; vollen. Zuckerschnitzel 10,60; Sojabohnen 19,60—20,50; Kartoffelflocken 16—16,40; Speisekartoffel weiße 2,10—3; rote 2,30—2,60; gelbe 2,60—3; Tendenz fest.

**Stuttgarter Produktenbörse vom 1. Juli.**  
Austl. Weizen 26—28 (24,50—26,50); Weizen 24,50—25,50 (23,50—25,50); Gerste — (23—24,50); Roggen — (21,75—22,75); Hafer — (21,50—22,75); Weizenmehl 36,75—27,25 (34,50—35); Brotmehl 28,75—29,25 (26,50—27); Kleie 11—11,50 (10,50—11); Weizenfen 6—7 (8,50—9,50); Kleehen 8—9 (10—11); Stroß — (5—5,50).

**Schweinepreise.**  
Ravensburg: Ferkel 40—52, Käufer 60—80 M. — Sauglamm: Ferkel 47—57 M. d. St. — Kirchheim: Milchschweine 45—60, Käufer 60—80 M.  
Heilbronn: Milchschweine 35—45, Käufer 70—75. — Gieningen: Milchschweine 50—60, Käufer 68—92. — Hall: Milchschweine 48—62, Käufer 82. — Gerrenberg: Milchschweine 47 bis 57, Käufer 65—82. — Marbach: Milchschweine 42—62. — Öhringen: Milchschweine 45—60. — Rottweil: Milchschweine: 37—47 M je das Stück.



# Aus Stadt und Land

Calw, den 2. Juli 1929.

## Sangeserfolg des Calwer Liederkranz in Ulm.

Heute früh sind die Sänger des Calwer Liederkranz, vom Ulmer Liederkranz zurückkehrend, wieder in der Heimat eingetroffen. Am Bahnhof bereitete man ihnen einen festlichen Empfang. Eingefunden hatten sich dort eine Fahnenabordnung mit der alten Fahne des Liederkranz und die passiven Vereinsmitglieder sowie eine Abordnung des Veteranen- und Militärvereins. Unter Vorantritt der Spielleute des Militärvereins marschierten die blumengeschmückten Sänger mit ihrem alten und neuen Banner in die Stadt ein. Freudige Zurufe und Fahnen grüßten die Heimkehrenden. Vor dem Hause von Vorstand Stüber wurde noch einmal der Sängerkranz gesungen, dann löste sich nach Dankworten des Vorstandes für den Empfang der städtische Zug auf.

Der Calwer Liederkranz, welcher im Ulmer Sangeswettbewerb in der Klasse Einfacher Kunstgesang vor die Preisrichter trat, hat einen 2a-Preis errungen. Ein ausgezeichnete Erfolg, wenn man berücksichtigt, daß in dieser Gesangsklasse 67 Vereine sangen. Es erhielten im Einfachen Kunstgesang 15 Vereine einen 1. Preis, 44 Vereine einen 2. Preis. Sieben Vereine erhielten keinen Preis. Die Punktzahlen liegen bisher noch nicht vor. Man darf den Calwer Liederkranz zu seinem Erfolg recht herzlich beglückwünschen und ihm unter der klüchtigen Leitung seines Chormeisters Schrafft weitere derartige Siege wünschen.

## Das Gesamtergebnis des Preisgesangs

ist folgendes: Abteilung 1 einfacher Volksgesang: 28 erste Preise, 69 zweite Preise, 7 Vereine ohne Preis. Abteilung 2 gehobener Volksgesang: 25 erste, 49 zweite Preise, 4 Vereine keinen Preis. Abteilung 3 einfacher Kunstgesang: 15 erste, 44 zweite Preise, 7 Vereine ohne Preis. Abteilung 4 schwieriger Kunstgesang: 4 erste, 9 zweite Preise, 2 Vereine keinen Preis. Zusammen: 67 erste, 171 zweite Preise, 20 Vereine keinen Preis.

## Generalversammlung des Darlehenskassenvereins Unterreichenbach.

Am letzten Samstag hielt der Darlehenskassenverein Unterreichenbach im Gasthof zum „Kaiser“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorstand, Schultheiß Karz, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Es ist wirklich eine Freude, wenn man sieht, daß einer solchen Einrichtung, wie es eine Darlehenskasse ist, so reges Interesse entgegengebracht wird. Den Kassenbericht erarbeitete der Rechner Oberl. Kinzinger. Bei einem Jahresumsatz von 2,5 Millionen RM. wurde ein Reingewinn von 2000 RM. erzielt. Auf die Geschäftsanteile werden 10 Proz. Dividende verteilt. In wirklich vorbildlicher Weise hat sich der Verein mit seinen Inflationsgläubigern abgefunden, indem er sie fast restlos mit 100 Proz. aufgewertet hat. Der Kassenbericht wurde natürlich beifällig aufgenommen und Rechner und Vorstand bereitwillig Entlastung erteilt. Die nachfolgenden Wahlen ergaben eine einmütige Wiederwahl der feitherigen Verwaltung. Zur Freude der Anwesenden gab

es noch eine Verlosung von allerlei Gebrauchsgegenständen, die den einzigartigen Vorzug hatte, daß die Lose nicht kosteten. Zum Schluß der schönen Versammlung wies noch Oberl. Kinzinger auf die „Schollen-Spareinrichtung“ der Landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralkasse hin. Sie hat Ähnlichkeit mit der bekannten Landsparkasse der „Gemeinschaft der Freunde“, nur verfolgt sie den Zweck, den landwirtschaftlichen Besitz zu erhalten und zu befestigen und den Jungbauern den Weg zur Selbständigmachung zu ebnen.

## Festung als Jahrgang.

Der 6. Senat des Reichsgerichts hat in Hinsicht des § 831 des Bürgerlichen Gesetzbuchs eine wichtige Erklärung gegeben. Danach ist auch derjenige, der ein nur gemietetes Fahrzeug benutzt und mit dem Leiter oder Lenker desselben vereinbart hat, ihn zu befördern, verpflichtet, einzugreifen, wenn er wahrnimmt, daß der Leiter irgendwie unvorsichtig handelt und dadurch das Leben, die Gesundheit oder das Eigentum anderer gefährdet. Wie der Leiter des Fahrzeuges den Anordnungen des Fahrgastes in bezug auf das Ziel der Fahrt und die dorthin einzuschlagenden Wege Folge zu leisten hat, so muß er das gleiche tun hinsichtlich der Schnelligkeit der Fahrt und etwa sich nötig machender Unterbrechungen der Fahrt. Diese Entscheidung ist sehr wichtig. Jeder, der sich zum Beispiel mit einem Auto fahren läßt, ist unter Umständen ebenso haftbar wie der Lenker, wenn er gegen eine zu schnelle oder unvorsichtige Fahrt nicht protestiert.

## Better für Mittwoch und Donnerstag.

Ueber dem Kontinent liegen mehrere Tiefdruckgebiete, so daß für Mittwoch und Donnerstag unbeständiges, mehrschichtig bedecktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Hirsau, 1. Juli. Der Männergesangsverein Pforzheim machte am Samstag nachmittag unter zahlreicher Beteiligung einen Ausflug nach Hirsau, um in den schönen Räumen und in dem bei Einbruch der Dunkelheit prächtig illuminierten Garten des Kurhotels einige frohe und gemütliche Stunden zu verbringen. Zum erstenmal wurden an diesem Abend auch Jagdschloß, Kirche und Culetturm von 5 großen elektrischen Scheinwerfern beleuchtet, was einen imposanten Anblick, namentlich von der Nagoldbrücke, den umliegenden Höhen und den vorbeifahrenden Zügen aus gewährte. Diese Beleuchtung der historisch bedeutungsvollen Bauten Hirsaus soll wenigstens einmal über die Hauptstation zur ständigen Einrichtung werden. Sie wird allgemein Beifall finden. Um bessere Verkehrsmöglichkeiten zu schaffen, hat Kaufmann Adolf Walker einen modernen Omnibus in Betrieb gestellt. Lebhaften Verkehr brachte der vergangene Sonntag, namentlich unsere Klosterspiele waren sehr gut besucht. Leider brachte ein aufziehendes Gewitter mit starken Regengüssen eine empfindliche Störung in das Spiel, das trotz der zur Zeit vorgenommenen Verblendung des Finanzamts am alten Platz im Klosterhof aufgeführt werden konnte. Erfreulich war auch der starke Besuch des Totentanzes am letzten Samstagabend.

Neuenbürg, 1. Juli. Am Samstagabend hatte Malermeister Molitor das Unglück, in seinem Hause die Treppe

herunterzufürzen, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog, und in bedenklichem Zustand ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte.

Nagold, 1. Juli. Auf der Altensteiger Straße stieß gerade in dem Augenblick, da der Zug vorbeifuhr, bei der Knoll u. Pregitzer'schen Fabrik ein Motorradfahrer aus Untertalheim mit einem Nadsfahrer (Schüler aus Ebhausen) zusammen. Glücklicherweise nahmen beide keinen persönlichen Schaden, lediglich das Vorderrad des Schülers wurde zertrümmert. Die Schuld dürfte in der Hauptfrage den Motorradler, der in Richtung Altensteig auf der falschen — linken — Seite fuhr, treffen.

Berneck, 1. Juli. Am Samstagabend stürzte in der Kurve beim Rathaus durch Auffahren auf eine Holzbeige ein Motorradfahrer von Martinsmoos, der seinen jüngeren Bruder auf dem Sozius mit sich führte. Beide fielen vor einen dort stehenden Heumasten ohne größeren Schaden zu nehmen. Der Fahrer selber soll, wie sich erst später herausstellte, einen Schlüsselbeinbruch davongetragen haben, während sein Bruder leichtere Verletzungen am Kopf erlitt. Auch das Motorrad wurde nur wenig beschädigt.

Walldorf, 29. Juni. Dieser Tage kam ein Rehbock, der anscheinend gelagt wurde, ins Dorf, rannte durch Menschen und im Harnisch gegen einen Gartenzaun, der zertrümmert wurde, und blieb tot dort liegen.

Stuttgart, 1. Juli. Gestern wurde in feierlicher Weise der Grundstein zu der katholischen St. Georgskirche gelegt, die sich in vielversprechender Weise an der Heilbronner Straße beim Eckhardshaldenweg zu erheben beginnt. Als Vertreter der Stadtverwaltung war Bürgermeister Dr. Ludwig erschienen.

Stuttgart, 1. Juli. Beim Besteigen eines Straßenbahnwagens während der Fahrt kam nachmittags auf der Kreuzung der Abelsberg- und Hackstraße ein 21 Jahre alter Mann zu Fall, geriet unter den Anhängewagen und wurde überfahren. Er trug hierbei schwere Verletzungen davon, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Stuttgart, 1. Juli. Am Samstagabend gerieten Vater und Sohn der Familie Kaiser von hier miteinander in Streit, in dessen Verlauf der 23jährige Sohn mit der Axt auf seinen Vater eintraf. Im Kampf erwiderte der Vater dem Wütenden die Art. Darauf ergriff der Sohn zum Messer und stach in blinder Wut auf seinen Vater, der nicht rechtzeitig genug abwehren konnte, ein. Die Messerstiche wurden mit großer Festigkeit geführt und durchdrangen die Lunge des betagten Mannes, dessen Lebensgefährlicher Zustand die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. Die Ursache der Streitigkeiten sind unguete Familienverhältnisse.

Enderbach i. N., 1. Juli. Das Hagelwetter am 28. Mai hat auf hiesiger Markung nach Schätzung durch Landesökonomierat Währlein-Weinsberg einen Schaden von über 150 000 RM. angerichtet. Dieser Einnahmeausfall trifft die Weingärtner um so schwerer, als sie gegenwärtig durch Anlage von Weinbergwegen und Weinbergwasserleitungen große Ausgaben haben.

## Amtsgericht Calw.

Handelsregistereintrag vom 28. Juni 1929: Wieder-eingebracht: Firma Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrikation in Calw, Kommanditgesellschaft. Die Firma ist am 31. März 1928 auf die Altrona, Deutsche Strickeraktiengesellschaft, Sitz in Chemnitz, übergegangen.

## Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 3. Juli 1929, nachmittags 3—4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischoffstraße, Erdgesch. links.

Oberkollwangen, den 2. Juli 1929.

## Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser Vater und Bruder

## Friedr. Bürkle

Bauer und Gemeindevater

nach kurzer schwerer Krankheit gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: Marie Bürkle.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

## Schöne

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit kühlem Lagerraum  
in Calw oder Umgebung  
möglichst sofort gesucht.

Angebote unter G. D. an die Geschäftsstelle ds. Blattes



## Dr. Mezger ist zurück!

Sie können sich ein besseres Bild davon machen wenn Sie etwas erst ansehen, wenn es fertig ist

Ständiges Lager in  
**Sofas und Chaiselongues**  
in großer Auswahl und verschiedenen Preislagen hat  
**Fr. Hennefarth, Tapeziermeister.**  
Vorhangartikel, Bodenläufer, Tapeten.

Die altbekannten  
**Hölzle's homöopathischen**  
**Krampfhusten-Tropfen**  
sind erhältlich in den Apotheken  
in Calw.

## 2 kleinere Zimmer

mit Kochgelegenheit (ohne Küche) an einseitigende Person zu vermieten.

Interessenten wollen sich auf der Geschäftsstelle ds. Bl. erkundigen.

Täglich  
**Gefrorenes**  
**Wilh. Sachs**  
Konditorei  
Fernsprecher 230.

Hirsau.  
Im Wege der  
**Zwangs-**  
**vollstreckung**  
versteigert am **Donners-**  
**tag, den 4. ds. Mts.,**  
vorm. 10 Uhr gegen bare  
Bezahlung:

1 altdeutsches Büfett,  
sowie einen altdeut-  
schen Kleiderschrank,  
beides sehr gut erhalt.  
Zusammenkunft b. Rathaus  
Gerichtsvollzieher  
beim Amtsgericht Calw  
Ohngemach.

Lassen Sie bei  
**Phönix**



älteste und größte  
**Spezialwascherei**  
in  
**Stuttgart**  
**Kragen**  
und Oberhemden  
waschen und bügeln,  
sie werden  
**wie neu**

Annahmestelle:  
**Gesw. Stanger**  
Obere Marktstraße 28.

## Sommer-

**Sprossen**  
auch in d. hartnäckigst. Fäl-  
len, werden in einig. Tagen  
unter Garantie d. das echte  
unschädl. Leimverschöner-  
ungsmittel „Venus“-Stärke  
b. befestigt. Keine Schä-  
den. Pr. 2.75. Nur zu  
haben bei: **Ritterbroscherei**  
Bahnhofstraße 402.

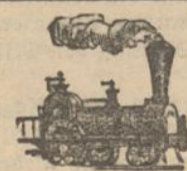
Die schönsten Mäntel  
zu billigsten Preisen  
bei  
**KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

## Kurort Hirsau

Heute Dienstag, abends 8—10 Uhr  
**Kuranlagen-Konzert**  
mit Tanz  
Die Kurverwaltung

Täglich frische  
**Tafelbutter**  
Fr. Lamparter.

16 jähriges  
**Mädchen**  
sucht Stelle  
auf 15. Juli in Privathaus  
zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.



Neue  
**Sommer-**  
**Fahrpläne**

für den Bezirk sind  
auf der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes,  
das Stück zu 20 Pfg.  
erhältlich.

Täglich frische  
**Brockel-**  
**erbisen**

empfehlen  
**Ehr. Hägele.**

Sehe eine  
**Feldscheuer**  
mit Einfahrt Größe 7+5 m  
dem Verkauf aus  
**Wilh. Seydt**  
**Neubulach.**

**Wohnungsgeuch!**  
Junges Ehepaar sucht  
eine

**2-Zimmer-**  
**Wohnung**

nebst Küche und Zubehör  
auf 15. August od. 1. Sept.  
Anfragen an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

**Naturhaar-**  
**Zöpfe**

von 4.— an in allen  
Farben  
**Freierr. Obermatt**